

Solingen

Da ist ein Mensch, der sich so weit außerhalb der Gemeinschaft fühlt, dass er fremde Menschen, die feiern, tötet. Wie er dazu kam seine Menschlichkeit zu verlieren oder zu verleugnen, wäre zu untersuchen, um zu verstehen, wie so etwas Schreckliches geschehen kann. Egal ob politische Verblendung, ob Hass, oder eine psychische Erkrankung, es wäre gut, wenn man wüsste, wie so eine Entmenschlichung abläuft. Ob man sie dann verhindern kann, ist ungewiss.

Die Antwort vieler Menschen ist durchaus verständlich: Sie wollen mit diesem Menschen nichts zu tun haben. Ob dahinter auch eine Furcht steckt sich anzustecken, auch so unmenschlich zu werden? Früher hätte man ihn vermutlich sehr rasch zum Tode verurteilt.

Einige Politiker fordern nun, man solle alle Menschen, die kein politisches Asyl bekamen, abschieben, auch in Länder, in denen es keinen ernsthaften Schutz der Menschenrechte gibt. Das ist menschlich verständlich, eben weil man mit so jemand nichts zu tun haben will.

Aber ist das klug? Verhindert das weitere Verbrechen? Wenn dieser Mensch mit der festen Absicht ins Land kam Terror zu erzeugen, dann hat die Entmenschlichung irgend wo anders statt gefunden. Warum? Ist er wirklich ein "Kämpfer" einer politischen Gruppierung, wie IS behauptet? So etwas ließe sich nur verhindern, wenn man niemand mehr ins Land lässt und - das muss man auch bedenken - entsprechende Gedanken ebenfalls fern hält, was in Zeiten des Internets nahezu unmöglich ist. Das heißt leider, dass man derartiges kaum vollständig verhindern kann, was für die Betroffenen Menschen sehr bitter ist.

Wenn nun Politiker laut darüber nachdenken das Recht zu beugen, um solche Menschen, die sich außerhalb der Gemeinschaft stellen, los zu werden, dann offenbart das eine bedenkliche Einstellung, die Älteren noch aus Zeiten der Roten Armee Fraktion vertraut ist, als man auch versuchte Menschen, die sich außerhalb der Gemeinschaft sahen, mit Hilfe von fragwürdigen Rechtskonstruktionen entgegen zu treten.

Den Meisten ist nicht bewusst, dass das Aufgeben von Errungenschaften unseres Rechtsstaates keine gute Idee ist, weil sie den Gegnern eine Macht zubilligt, die ihnen nicht zusteht. Wer Menschen, die sich außerhalb der Gemeinschaft stellen, auch noch die Macht zubilligt unsere im Grunde bewährten Gesetze zu verändern, der lässt sich von ihnen das Spiel diktieren. Die Stärke des Rechtsstaates besteht aber gerade darin, dass er Alle - ohne Ansehen der Person - gleich behandelt. Sonst begibt man sich auf eine schiefe Ebene, die in einer Diktatur enden könnte.

Das ist unbefriedigend, wenn man sich von dem Gedanken leiten lässt, dass man mit solchen Menschen nichts zu tun haben will. Das rechtfertigt aber nicht die Forderung mancher Politiker unser Recht zu beugen und Menschen abzuschieben, die unser Rechtssystem missbrauchen, oder

auch nur aus den falschen Ländern kommen. Politiker sollten nie - auch wenn das populär ist - zum Rechtsbruch auffordern.

Wenn ein angeblich christlicher Politiker behauptet, dem Kanzler entgleite das Land, dann offenbart das ein seltsames Politikverständnis. Das Land ist in einer Demokratie niemals Besitz, eines Politikers, sondern Politiker haben dem Land zu dienen. Wer das Land als "sein" betrachtet verrät, dass es ihm um Macht geht, aber nicht darum, dem Lande und den Bürgern so gut, wie möglich, zu dienen. "Führen heißt Vorleben" hat mal jemand gefordert. Da ist etwas dran. Das bedeutet aber auch, dass demokratische Politiker nicht zum Rechtsbruch auffordern sollten.

Dass man heute bei uns niemanden mehr zum Tode verurteilt, ist eine Errungenschaft, die sich gerade in schwierigen Zeiten bewähren muss. Das ist manchmal unbequem, manchmal mühsam, manchmal enttäuschend, aber wer geordnete Rechtsverfahren aufgibt, der bewegt sich in Richtung Diktatur. Wer seine eigenen Wertvorstellungen aufgibt, sobald es schwierig wird, der verliert die Orientierung; vielleicht auch die Selbstachtung.

Wenn man sich bemüht zu verstehen, wie es zu einem Ereignis kam, dann wird oft der Vorwurf erhoben, dass man sich zu sehr um die Täter und zu wenig um die Opfer kümmere. Das ist eine oberflächliche Betrachtung, denn wenn man nicht versteht, wie etwas geschehen konnte, kann man auch keine Wiederholung verhindern. Die Opfer verdienen selbstverständlich jede Unterstützung, die man geben kann. Aber die Untersuchung, wie es überhaupt zu den Taten kommen konnte, ist notwendig, um zu verstehen, was da bei wem und wie schief gelaufen ist.

Gewalt ist fast immer ein Zeichen dafür, dass es nicht mehr gelingt Interessenkonflikte auf menschliche Weise, durch Gespräche und Aushandeln zu lösen. Egal, ob es sich dabei um Amokläufe in Schulen handelt, Attentate, um Gewalt gegen Minderheiten oder um Kriege. Gewalt ist ein Hinweis darauf, dass die Menschlichkeit gefährdet ist. Dafür haben wir leider genügend Beispiele auch von Deutschen (Winnenden, Halle, NSU, RAF, Hoyerswerda usw.). Rechte sind laut Bundeskriminalamt seit 2019 an über 1000 politisch motivierten Straftaten beteiligt, davon sind 97% Deutsche und 84% Männer.

Was die Täter angeht, so scheint es, als ob sie oft so hochmütig sind, dass sie sich über den Anderen stehend meinen, also auch außerhalb der Gesetze und der Menschlichkeit. Hochmut gilt in vielen Kulturen zu Recht als Sünde (Verfehlung) oder Gift.

Man sollte versuchen - so schmerzhaft das ist - Täter zu verstehen. Das heißt nicht, dass man ihr Tun gut heißt, sondern dass man lernen will, wie es zur Tat kommen konnte, um daraus im Idealfall auch zu lernen, wie man weiteren Taten Anderer vorbeugen könnte.

Wer Täter nur los werden will, ohne sich dieser unangenehmen Untersuchung der Hintergründe zu widmen, der macht es sich zu einfach. Wie schwierig das ist, hat Deutschland selbst erlebt, als die Aufarbeitung der Nationalsozialistischen Untaten erst begann, als die meisten Beteiligten nicht mehr in Amt und Würden, oder bereits gestorben waren. Dennoch haben wir heute wieder Leute, die diese Verbrechen verharmlosen und die Demokratie am Liebsten abschaffen würden. Solche Leute haben leider auch schon Gewalt gegen Andere, völlig Fremde, ausgeübt. Unsere Gesellschaft bringt leider auch Täter hervor. Was tun wir dagegen?